



BENEFIZKONZERT

im Barocken Gartensaal des Stiftes St. Florian

13. März 2009, 19.30 Uhr

AUSFÜHRENDE

Eggner Trio
(Wien - St. Florian)

Albert Pesendorfer
(Bass, derzeit Oper Hannover)

Klaus Laczika
(Klavier, Wien – St. Florian)

PROGRAMM

LUDWIG VAN BEETHOVEN

TRIO C-MOLL, OP.1, NR.3

- I. Allegro con brio
- II. Andante cantabile con Variazioni
- III. Menuetto. Quasi Allegro
- IV. Finale. Prestissimo

ROBERT SCHUMANN

LIEDERKREIS OP.39

nach Gedichten von Josef von Eichendorff

FRANZ SCHUBERT

ADAGIO ES-DUR, OP.POST.148/D897, „**NOTTURNO**“

- I. Adagio

PAUSE

FRANZ SCHUBERT

AUS DEM „SCHWANENGESANG“

Lieder nach Gedichten von Heinrich Heine

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

TRIO D-MOLL, OP.49, NR.1

- I. Molto Allegro agitato
- II. Andante con moto tranquillo
- III. Scherzo. Leggiero e vivace
- IV. Finale. Allegro assai appassionato

Bitte zwischen den Liedern nicht applaudieren!

ROBERT SCHUMANN

LIEDERKREIS OP.39

nach Gedichten von Josef von Eichendorff

In der Fremde

Aus der Heimat hinter den Blitzen rot
Da kommen die Wolken her,
Aber Vater und Mutter sind lange tot,
Es kennt mich dort keiner mehr.

Wie bald, ach wie bald kommt die stille Zeit,
Da ruhe ich auch, und über mir
Rauscht die schöne Waldeinsamkeit,
Und keiner kennt mich mehr hier.

Intermezzo

Dein Bildnis wunderselig
Hab ich im Herzensgrund,
Das sieht so frisch und fröhlich
Mich an zu jeder Stund.

Mein Herz still in sich singet
Ein altes schönes Lied,
Das in die Luft sich schwinget
Und zu dir eilig zieht.

Waldesgespräch

Es ist schon spät, es ist schon kalt,
Was reitest du einsam durch den Wald.
Der Wald ist lang, du bist allein,
Du schöne Braut! Ich führ dich heim! –

„Groß ist der Männer Trug und List,
Vor Schmerz mein Herz gebrochen ist,
Wohl irrt das Waldhorn her und hin,
O flieh! Du weißt nicht, wer ich bin.“ –

So reich geschmückt ist Roß und Weib,
So wunderschön der junge Leib,
Jetzt kenn ich dich – Gott steht mir bei!
Du bist die Hexe Lorelei. –

„Du kennst mich wohl – vom hohen Stein
Schaut still mein Schloß tief in den Rhein.
Es ist schon spät, es ist schon kalt,
Kommst nimmermehr aus diesem Wald.“

Die Stille

Es weiß und rät es doch keiner,
Wie mir so wohl ist, so wohl!
Ach, wüßt es nur einer, nur einer,
Kein Mensch es sonst wissen soll.

So still ist's nicht draußen im Schnee,
So stumm und verschwiegen sind
Die Sterne nicht in der Höh,
Als meine Gedanken sind.

Ich wünscht, ich wär ein Vöglein
Und zöge über das Meer,
Wohl über das Meer und weiter,
Bis dass ich im Himmel wär!

Mondnacht

Es war, als hätt' der Himmel
Die Erde still geküsst,
Daß sie im Blütenschimmer
Von ihm nur träumen müsst.

Die Luft ging durch die Felder,
Die Ähren wogten sacht,
Es rauschten leis die Wälder,
So sternklar war die Nacht.

Und meine Seele spannte
Weit ihre Flügel aus,
Flog durch die stillen Lande,
Als flöge sie nach Haus.

Schöne Fremde

Es rauschen die Wipfel und schauern,
Als machten zu dieser Stund
Um die halbversunkenen Mauern
Die alten Götter die Rund.

Hier hinter den Myrtenbäumen
In heimlich dämmernder Pracht,
Was sprichst du wirr wie in Träumen
Zu mir, phantastische Nacht?

Es funkeln auf mich alle Sterne
Mit glühendem Liebesblick,
Es redet trunken die Ferne
Wie von künftigem, großen Glück.

Auf einer Burg

Eingeschlafen auf der Lauer
Oben ist der alte Ritter;
Drüber gehen Regenschauer,
Und der Wald rauscht durch das Gitter.

Eingewachsen Bart und Haare
Und versteinert Brust und Krause,
Sitzt er viele hundert Jahre
Oben in der stillen Klausen.

Draußen ist es still und friedlich,
Alle sind ins Tal gezogen,
Waldesvögel einsam singen
In den leeren Fensterbogen.

Eine Hochzeit fährt da unten
Auf dem Rhein im Sonnenscheine,
Musikanten spielen munter,
Und die schöne Braut, sie weinet.

In der Fremde

Ich hör' die Bächlein rauschen
Im Walde her und hin.
Im Walde, in dem Rauschen,
Ich weiß nicht, wo ich bin.

Die Nachtigallen schlagen
Hier in der Einsamkeit,
Als wollten sie was sagen
Von der alten, schönen Zeit.

Die Mondeschimmer fliegen,
Als sah ich unter mir
Das Schloß im Tale liegen,
Und ist doch so weit von hier!

Als müsste in dem Garten,
Voll Rosen weiß und rot,
Meine Liebste auf mich warten,
Und ist doch so lange tot.

Wehmut

Ich kann wohl manchmal singen,
Als ob ich fröhlich sei,
Doch heimlich Tränen dringen,
Da wird das Herz mir frei.

Es lassen Nachtigallen,
Spielt draußen Frühlingsluft,
Der Sehnsucht Lied erschallen
Aus ihres Kerkers Gruft.

Da lauschen alle Herzen,

Und alles ist erfreut,
Doch keiner fühlt die Schmerzen,
Im Lied das tiefe Leid.

Zwielicht

Dämmerung will die Flügel spreiten,
Schaurig rühren sich die Bäume,
Wolken ziehn wie schwere Träume –
Was will dieses Graun bedeuten?

Hast ein Reh du lieb vor andern,
Laß es nicht alleine grasen,
Jäger ziehn im Wald und blasen,
Stimmen hin und wieder wandern.

Hast du einen Freund hienieden,
Trau ihm nicht zu dieser Stunde,
Freundlich wohl mit Aug' und Munde,
Sinnt er Krieg im tück'schen Frieden.

Was heut gehet müde unter,
Hebt sich morgen neu geboren.
Manches geht in Nacht verloren –
Hüte dich, sei wach und munter!

Im Walde

Es zog eine Hochzeit den Berg entlang,
Ich hörte die Vögel schlagen,
Da blitzten viel Reiter, das Waldhorn klang,
Das war ein lustiges Jagen!
Und eh ich's gedacht, war alles verhallt,
Die Nacht bedeckt die Runde,
Nur von den Bergen noch rauschet der Wald
Und mich schauert's im Herzensgrunde.

Frühlingsnacht

Übern Garten durch die Lüfte
Hört ich Wandervögel ziehn,
Das bedeutet Frühlingsdüfte,
Unten fängt's schon an zu blüh'n.

Jauchzen möchte ich, möchte weinen,
Ist mir's doch, als könnt's nicht sein!
Alte Wunder wieder scheinen
Mit dem Mondesglanz herein.

Und der Mond, die Sterne sagen's,
Und im Traume rauscht's der Hain,
Und die Nachtigallen schlagen's:
Sie ist deine, sie ist dein!

FRANZ SCHUBERT

AUS DEM „SCHWANENGESANG“

Lieder nach Gedichten von Heinrich Heine

Der Atlas

Ich unglückselger Atlas! Eine Welt,
Die ganze Welt der Schmerzen muß ich tragen.
Ich trage Unerträgliches, und brechen
Will mir das Herz im Leibe.

Du stolzes Herz, du hast es ja gewollt!
Du wolltest glücklich sein, unendlich glücklich,
Oder unendlich elend, stolzes Herz,
Und jetzo bist du elend!

Ihr Bild

Ich stand in dunklen Träumen
Und starrte ihr Bildnis an,
Und das geliebte Antlitz
Heimlich zu leben begann.

Um ihre Lippen zog sich
Ein Lächeln wunderbar.
Und wie von Wehmutstränen
Erglänzte ihr Augenpaar.

Auch meine Tränen flossen
Mir von den Wangen herab.
Und ach! ich kann es nicht glauben,
Daß ich dich verloren hab!

Das Fischermädchen

Du schönes Fischermädchen,
Treibe den Kahn ans Land;
Komm zu mir und setze dich nieder,
Wir kosen Hand in Hand.

Leg an mein Herz dein Köpfchen
Und fürchte dich nicht zu sehr;
Vertraust du dich doch sorglos
Täglich dem wilden Meer!

Mein Herz gleicht ganz dem Meere,
Hat Sturm und Ebb und Flut,
Und manche schöne Perle
In seiner Tiefe ruht.

Die Stadt

Am fernen Horizonte
Erscheint, wie ein Nebelbild,
Die Stadt mit ihren Türmen,
In Abenddämmerung gehüllt.

Ein feuchter Windzug kräuselt
Die graue Wasserbahn;
Mit traurigem Takte rudert
Der Schiffer in seinem Kahn.

Die Sonne hebt sich noch einmal
Leuchtend vom Boden empor,
Und zeigt mir jene Stelle,
Wo ich das Liebste verlor.

Am Meer

Das Meer erglänzte weit hinaus
Im letzten Abendscheine;
Wir saßen am einsamen Fischerhaus,
Wir saßen stumm und alleine.

Der Nebel stieg, das Wasser schwoll,
Die Möwe flog hin und wieder;
Aus deinen Augen, liebevoll,
Fielen die Tränen nieder.

Ich sah sie fallen auf deine Hand
Und bin aufs Knie gesunken;
Ich hab von deiner weißen Hand
Die Tränen fortgetrunken.

Seit jener Stunde verzehrt sich mein Leib,
Die Seele stirbt vor Sehnen;
Mich hat das unglückselge Weib
Vergiftet mit ihren Tränen.

Der Doppelgänger

Still ist die Nacht, es ruhen die Gassen,
In diesem Hause wohnte mein Schatz;
Sie hat schon längst die Stadt verlassen,
Doch steht noch das Haus auf demselben Platz.

Da steht auch ein Mensch und starrt in die Höhe,
Und ringt die Hände vor Schmerzensgewalt;
Mir graust es, wenn ich sein Antlitz sehe –
Der Mond zeigt mir meine eigne Gestalt.

Du Doppelgänger, du bleicher Geselle!
Was äffst du nach mein Liebesleid,
Das mich gequält auf dieser Stelle

So manche Nacht, in alter Zeit?

Eggner Trio

1997 wurde das Eggner Trio von den drei Brüdern Christoph, Georg und Florian Eggner aus St. Florian gegründet.

Die österreichischen Musiker gewannen schon 1999 den 1. Preis beim Internationalen Brahms Wettbewerb Pörtlach und erregten 2003 als Gewinner des Internationalen Kammermusikwettbewerbs Melbourne (mit Musica Viva Australia Sonderpreis) weltweites Aufsehen.

Die drei Brüder haben in Australien, Belgien, Dänemark, Deutschland, Griechenland, Großbritannien, Italien, Japan, Neuseeland, den Niederlanden, der Slowakei, Spanien, Tunesien und in den USA Konzerte gegeben und sind in Österreich in bedeutenden Konzerthäusern und bei führenden Festivals aufgetreten wie im Konzerthaus Wien, Wiener Musikverein, Brucknerhaus Linz, beim Carinthischen Sommer, bei der Schubertiade Schwarzenberg Hohenems, beim Kammermusikfestival Lockenhaus, bei den Oberösterreichischen Stiftskonzerten und beim Klangbogen Wien.

In der Saison 2005/06 trat das Eggner Trio im Rahmen der Konzertserie Rising Stars im Konzerthuset Stockholm, Palais des Beaux-Arts Bruxelles, Festspielhaus Baden-Baden, Symphonie Hall Birmingham, Megaron Athen, Concertgebouw Amsterdam, Philharmonie Köln, Cité de la musique Paris, Carnegie Hall New York, Musikverein Wien und Mozarteum Salzburg auf und konzertierte im Herkulesaal München. In derselben Saison ging das Trio auf eine Konzertreise durch Australien (Musica Viva Australia Sonderpreis).

Als Solisten im Tripelkonzert von Ludwig van Beethoven traten die Brüder Eggner mit der Südböhmischen Kammerphilharmonie Budweis, dem Orchestra Filarmonica dell'Umbria und dem Tasmanian Symphony Orchestra auf.

Zahlreiche Rundfunkaufnahmen in Europa und Übersee, unter anderem beim Österreichischen Rundfunk, Bayerischen Rundfunk, Radio France, ABC Australia, Classic FM New Zealand, sowie eine Fernheaufnahme im Rahmen der Oberösterreichischen Stiftskonzerte ergänzen die Tätigkeit des Ensembles.

Die Zeitung Sydney Morning Herald verlieh dem Ensemble nach seiner Musica Viva Australia Tournee für seine Interpretation des zweiten Klaviertrios von Dmitri Schostakowitsch die Auszeichnung „Bestes klassisches Konzert 2008“.

Das Eggner-Trio veröffentlichte 2008 seine erste CD bei Live Classics mit dem Geister Trio und dem Erzherzog Trio von Ludwig von Beethoven, die von Klassiek Centraal mit der Auszeichnung „Beste Einspielung 2008“ prämiert wurde.

Ebenfalls 2008 erschien die zweite CD bei Gramola mit den beiden Klaviertrios von Dmitri Schostakowitsch und der Weltersteinspielung des ersten Trios von Iván Eröd.

Albert Pesendorfer

Geboren in Regau, Oberösterreich; studierte Querflöte und Gesang an der Bruckner Universität in Linz und an der Musikuniversität Wien; Meisterkurse unter anderen bei Brigitte Fassbaender, Gundula Janowitz, Walter Berry und Kurt Widmer.

Neben einer regen flötistischen Tätigkeit unterrichtete Albert Pesendorfer im Oberösterreichischen Landesmusikschulwerk.

Nach einem ersten Engagement im Wiener Staatsopernchor (1997-1999) wurde er 2002 als Solist an die Oper Erfurt verpflichtet. 2005 folgte das Engagement an das Tiroler Landestheater Innsbruck. Seit 2006 ist der Bass an der Staatsoper Hannover engagiert. Daneben gastiert er regelmäßig u.a. an der Wiener Volksoper, an den Opernhäusern in Leipzig, Halle, Graz und Bonn sowie bei den Wiener Festwochen. Das Opernrepertoire des Bassisten umfasst mehr als 50 Partien.

Ferner stand Albert Pesendorfer auch bei zahlreichen Uraufführungen auf der Bühne. Ein umfangreiches Lied- und Konzertrepertoire führten ihn u.a. in den Wiener Musikverein, das Wiener Konzerthaus, die Berliner Philharmonie, das Brucknerhaus Linz sowie nach Japan und in die USA.

In der Spielzeit 2008/09 steht Albert Pesendorfer u.a. als Timur (Turandot), Sarastro (Die Zauberflöte), Baron Ochs auf Lerchenau (Der Rosenkavalier) und Rocco (Fidelio) auf der Bühne der Staatsoper Hannover. Außerdem beinhalten diese Saison Debüts bei den Bregenzer Festspielen in Ernst Křeneks „Kehraus um St. Stephan“ (Kundrath) und an der Grazer Oper den Landgraf Hermann im „Tannhäuser“. Darüber hinaus verkörpert Albert Pesendorfer Gurnemanz (Parsifal) an der Oper Erfurt, Sarastro (Die Zauberflöte) an der Volksoper Wien und Filippo II am Staatstheater Darmstadt.

Klaus Laczika

Geboren 1961 in Linz, Kindheit und Jugend in St. Florian. Erster Klavierunterricht bei Prof. Franz Wall. Medizinstudium an der Universität Wien.

Musikstudium an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst: Tonsatz bei Prof. Augustin Kubizek, Dirigieren bei Prof. Otmar Suitner.

Meisterkurs für Liedbegleitung bei KS Gundula Janowitz im Rahmen der Schubertiade Schwarzenberg, Meisterkurse für Dirigieren bei Prof. Ervin Acel in Wien und Rumänien.

Wesentliche musikalische Impulse durch Sergiu Celibidache, Johanna Rendl, Peter Gabis, Irene Gernert. Auftritte als Mitglied des Ensembles „Donausalonisten“ in Österreich und Italien, sowie als Liedbegleiter in Österreich, Spanien, Schweiz und Deutschland. Lebt als Arzt in Wien.

Wir danken den Sponsoren, die die Gesamtkosten für dieses Konzert und für die Künstler übernommen haben:

Backaldrin GmbH, Asten

Direktor Peter Augendopler



backaldrin®

Energie AG, Linz

Generaldirektor Dr. Leo Windtner



OÖ. Ferngas AG, Linz

Vorstandsdirektor Dr. Johann Grünberger



VOG Linz

Direktor Otto Bruckner

Weinkellerei
LENZ MOSER®